

Die Rostra im Nationalrat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die „Rostra“ im Nationalrat

So mancher hätte gern verzichtet
Auf Pult und hölzerne Tribüne,
Jetzt aber wird sie doch errichtet,
Daß sie den Redekünstlern diene.

Daß jeder vom gehob'nen Orte
Des Schalles Wert und Wirkung mehre
Und keiner seine schönsten Worte
Mehr in ein „Vacuum“ entleere.

Daß jeder besser in der Lage,
Sowohl den Raum zu überblicken
Als auch in allem, was er sage,
Sich klar und deutlich auszudrücken.

Jetzt gebt's nicht mehr, nach Art von Hummeln,
Wenn man nicht weiß, wohin sich setzen,
Nur Worte in den Bart zu brummeln,
Die keiner Trommel Fell verletzen —

Die zwecklos, weil sie nicht verständlich
Und überhaupt nur ausgesprochen,
Weil ein gewählter Rat doch endlich
Mal schwätzen muß nach vielen Wochen.

Oft steht die Meinung noch nicht feste.
Dann müssen alle Worte stören,
Ist es für jedermann das Beste,
Nur halb und ungenau zu hören.

Und wenn ein winzig „Licht“ nur eigen,
Dem ist's zuwider, es zu stellen
Auf die Tribüne, um zu zeigen,
Wie — an den Schläfen Adern quellen.

Jetzt muß er stets zur „Rostra“ reisen,
Und von dem dumm erhöhten Platze
Mit aller Deutlichkeit zu weisen
Des Geistes angebor'ne Glätze.

Doch vielen auch gefällt's, zu klappen
Zum Rednerpult, auf das . . . es schalle!
Das alte Wort scheint noch zu stimmen:
Es schießt nie eines sich für alle!

-8-

Das Rößlein

Von Meinrad Lienert

„Jaha,“ meinte der schon etwas graue
Wirt zu Bläsiwifeltöni, dem Geißbäuer-
lein ob der Kleinhirzegg, der unter einem
Strich Bauern um den langen Tisch in
der Wirtsstube zum Hirschen zu Erlens-
stalden hockte, „da hast du jetzt mit dem
Torfland, das du von dem alten Richter
im Dorf draußen so spotterdenbillig be-
kommen hast, einen guten Schik gemacht.
Sozufagen umsonst bist du zu dem Tur-
benboden gekommen, geschenkt hat's dir
der Herr.“

„Freilich,“ sagte der Bläsiwifeltöni, sich
mit der furchigen Hand über die um-
graute Glätze fahrend und die heitern
Neuglein wie ein Kinderpielzeug vor sich
hin über den Tisch und um sein Glas

Rotwein kugeln lassend, „alles was wahr
ist, der liebe gute Herr hat mir seine
Turbenplätze nicht zu teuer angehängt.“

„Berehrt hat er sie dir“, warf der
spitzköpfige Schäfer neben ihm ein. „Wirst
ihm etwa schön genug getan haben und
um den Bart gestrichen sein, denn an
Honig fehlt's deinem Redewerk sowenig
als einem Astloch, in dem ein wilder
Imd nistet, bis du ihm das Torfland
hast abmäuseln können.“

„Nicht einmal,“ sagte das alte Män-
chen ruhig, sein Glas zärtlich mit beiden
Händen umfassend und gelassen vor sich
hinklächelnd. „Der gute Herr im Dorf ist
schier froh gewesen, daß er für das wätsch-
nasse, höllpechschwarze Kied etwas be-

kommen hat, denn, hat er gesagt, er selber
vermöge aus dem abgelegenen Stück Bo-
den doch nichts herauszubringen und Tur-
ben draus zu machen komme ihn, wenn
er das Stecken, Ratsamen und den Fuhr-
lohn rechne, viel zu hoch. Er habe die
Kohle billiger, obwohl sie aus England
komme und übers Meer müsse. So habe
ich ihm denn die Plätze gottsnamen ab-
genommen. Trink Florli!“ ermunterte
er sein wohlherzogenes, gutfarbiges Maitli,
das mit ihrem Töchterchen Seppeli, sei-
ner Enkelin, einem ernst dreinblickenden
Kind, neben ihm saß. „Und wenn ihr
noch etwas essen mögt?“

„Rein,“ antwortete das Florli, den
Zucker in Seppelis Weinglas mit dem

Verehrte Dame!

Sie brauchen nur Fr. 1.20 auszugeben, um
sich überzeugen zu können, daß Maggi-
Kleiebäder wirklich das sind, was Sie für
Ihre Hautpflege seit langem suchen. Verlangen
Sie in der Apotheke, Drogerie oder Parfümerie

1 Maggi Kleie-Vollbad à Fr. 1.20

parfümiert oder unparfümiert.

Sie werden von der Wirkung überrascht sein.

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE 24



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

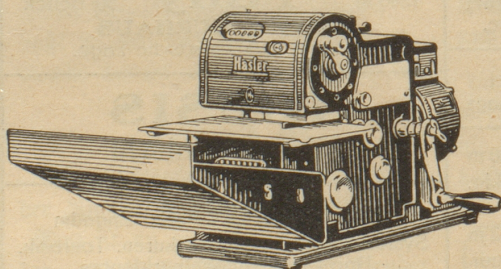
OLYMPIA



DER SCHWEIZER
STUMPEN

**INTERNATIONALE
AUSSTELLUNG-**
FOR
BINNENSCHIFFFAHRT
UND
WASSERKRAFTNUTZUNG
IN
BASEL I. JULI-15. SEPT.
EUROPAISCHE UND ÜBERSEEISCHE
16 STAATEN

Hasler Frankiermaschine



Generalvertretung: Rechenmaschinen-Vertriebs A. G. Luzern

Glatze und Haarausfall

ist wirksam zu bekämpfen durch das Haar-Nähr-
mittel **Humagsolan** Orig. Prof. Dr. Zuntz, was
nachweisbar weit über 2000 Aerzte bestätigen.

Verlangen Sie zu Ihrer Information die Gratiszusen-
dung der Aufklärungsschrift Nr. 34a nebst interessanter
Gutachtenliste vom:

Humagsolan-Dépôt Melide.